

Aus der weiten Welt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1896)**

Heft 15

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535878>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus der weiten Welt.

In **Frankreich** gibt es 87 Lehrerseminare mit ca. 3800 Zöglingen, rund 85 Lehrerinnenseminare mit ca. 3700 Zöglingen. In den Jahren 1879—1893 wurden dafür ausgegeben Fr. 51,698,602, wovon auf den Staat $19\frac{1}{2}$ Millionen, auf die Departements 30,458,657, der Rest mit etwa Fr. 1,650,000 auf die Gemeinden entfällt.

Großbritannien. In Rugby werden die Knaben und Mädchen veranlaßt, Zeitungen zu lesen behufs Erweiterung ihrer Kenntnisse; über die Lektüre muß in den Prüfungen Rechenschaft abgelegt werden. —

Italien. In Mailand ist neuerdings der Religionsunterricht in den Volksschulen als obligatorisches Fach erklärt und den Priestern gegen Bezahlung übertragen. Nach und nach dämmert es also auch dort unten.

In **Rußland** wird eine sonderbare Pädagogik praktiziert; während nämlich die kleinen Köpfe in der Schule mit ungebrannter Asche zu behandeln strenge verboten ist, besteht die Körperstrafe für erwachsene Bauern, außer solchen, die eine landwirtschaftliche Schule durchgemacht haben.

Schweden. Aus einer sich auf 1889—93 erstreckenden Statistik über die höheren Knabenschulen geht hervor, daß im Durchschnitt von rund 62,000 Schülern nur 60% glatt, 19% nur nach bestandener Nachprüfung und 21% gar nicht in die nächste Klasse aufrückten; bei den 5klassigen Realschulen beträgt das Verhältnis sogar 36%! Als Gründe dieser betrübenden Erscheinung werden angegeben: zu große Jugend oder Unreife bei der Aufnahme, verkehrte Stellungnahme des Elternhauses zur Schule, die Unruhe und Nervosität des Zeitalters, die Vielseitigkeit der modernen Bildungsaufgabe, Ueberfüllung der Klassen, zu große Anforderungen durch unerfahrene oder ungeschickte Lehrer etc.

Amerika. Ein Dr. Bockefeller, der als Verteurer des Petroleum bei uns hüten nicht gerade sympathisch ist, hat der Universität Chicago nach und nach Schenkungen von fast $5\frac{1}{2}$ Millionen Dollars gemacht und soll sogar noch weitere 2 in petto haben. Ein anderer Erbfürst vermachte an 20 Kollegen die Summe von Dollars 5,150,000. — In Carlsle im Staate Pennsylvanien befinden sich seit 1879 Indianerschulen. Die den wilden und halbzivilisierten Indianerstämmen entnommenen Kinder werden hier in der englischen Sprache unterrichtet, an die Umgangsformen gebildeter Menschen gewöhnt und genießen nicht nur Elementarunterricht, sondern können sich je nach ihren Fähigkeiten auch auf die höheren Studien vorbereiten; die Mädchen erhalten praktische Unterweisung über Haushaltung, die Knaben solche in den Gewerben und in der Landwirtschaft. Die Mädchen wohnen zu je dreien in möblierten Zimmern, ebenso die Knaben. In den Ferien finden die Kinder gern Aufnahme in Familien auf dem Lande. — In Florida verbietet ein neues Schulgesetz den gemeinsamen Unterricht von Weißen und Farbigen, um Gleichheit der Rassen und Mischeiraten nicht aufkommen zu lassen. — Seit 1880 ging die Zahl der männlichen Lehrer in den Vereinigten Staaten stetig zurück, während diejenige der Lehrerinnen um 70% gestiegen ist. — In New-York wächst die volksschulpflichtige Bevölkerung um jährlich ca. 15,000 Köpfe; gegenwärtig schätzt man die Zahl der Kinder, die gar nicht zur Schule gehen, auf 50,000.

Urifa. Die Schulbehörde der Kap-Kolonie resumiert einen Inspektionsbericht folgendermaßen: Wenn wir aus der Schule der Kolonie einen Durchschnitt nehmen, so finden wir, daß von 100 Kindern 60 auf dem Standpunkte der Kleinkinderschule stehen und nur 2 die letzte Klasse der Elementarschule hinter sich haben. — Gewiß kein schmeichelhaftes Zeugnis!

Asien. In China kennt man keinen Schulzwang. Da aber die Kunst des Lesens und Schreibens ebenso schwer wie hochgeschätzt ist, so schickt jeder Vater, der es vermag, schon aus rein praktischen Gründen seine Söhne 2—3 Jahre lang zur Schule. Etwa $\frac{1}{10}$ der männlichen Bevölkerung kann ordentlich lesen und schreiben. Aller Unterricht und alles Studieren ist Privatfache, der Staat nimmt nur in den Bezirks- und Kreis-hauptstädten Prüfungen ab. Schulplan, Stundenpläne u. dgl. gibts nicht, ebensowenig einen besonders vorgebildeten Lehrerstand. Einige Familienväter tun sich zusammen und berufen einen „Lehrer“, dessen Bezahlung nach unserem Gelde jährlich etwa Fr. 350—500 beträgt.